

Zur Erinnerung

an Dr. Alfred Loeb und Charlotte Loeb



Haus Schulgasse/Ecke Kirchgasse ca. 1900
Foto: © Stadtarchiv Wiesbaden

Das Haus Kirchgasse 43/ Ecke Schulgasse – heute Teil des Kaufhauses Karstadt – wurde zu Beginn des letzten Jahrhunderts gebaut. Dieses dreistöckige Wohn- und Geschäftshaus gehörte der Familie Loeb. Der 1931 verstorbene Rechtsanwalt und Justizrat Dr. Ludwig Loeb war seit 1900 Eigentümer. Nach seinem Tode erbten seine Geschwister Dr. Alfred und Charlotte Loeb das Haus, dazu Grundstücke im Innenstadtbereich und Ackerland.

Dr. Alfred Loeb, 1869 in Neuwied geboren, lebte seit 1901 in Wiesbaden. Er war Arzt und Sanitätsrat, spezialisiert auf Magen- und Darmerkrankungen. Seine Praxis war lange Jahre in der Taunusstraße 22. Nach seinem Umzug in die Kirch-

gasse 43 im Jahr 1931/32 hat er auch hier Patienten behandelt. Die Praxis wurde am 30. 9. 1939 abgemeldet.

Charlotte Loeb, 1856 in Leutesdorf bei Neuwied geboren, wohnte zunächst in der Adolfsallee 16/II. Ihr Bruder, Justizrat Ludwig Loeb, hatte von 1924 bis zu seinem Tode ebenfalls diese Adresse. Seit wann Charlotte Loeb in Wiesbaden lebte, konnte nicht ermittelt werden. Erst nach dem Tod ihres Bruders Ludwig ist sie im Adressbuch vermerkt. Im Juli 1938 wurde das Vermögen der Geschwister beschlagnahmt, eine sogenannte Sicherungsanordnung erlassen. Nur Ausgaben zum Lebensunterhalt wurden nach Antrag genehmigt. Man unterstellte Dr. Alfred Loeb Auswanderungspläne, Charlotte Loeb die Planung von Devisenvergehen. Einsprüche gegen diese Maßnahme blieben erfolglos.

Für die Modernisierung des Hauses, dem Einbau von Etagenheizungen und einem Personenlift, hatten Alfred und Charlotte Loeb eine Hypothek aufgenommen. Diese wurde 1939 von der Bank gekündigt. Für die Bezahlung der Hypothekenschuld von 50 000 RM stellten beide Geschwister Anträge bei der Devisenstelle, Wertpapiere verkaufen zu dürfen. Auch für die geforderte Judenvermögensabgabe und die Reichsfluchtsteuer mussten Wertpapiere und Grundstücke verkauft werden. Wiederholt legte Charlotte Loeb Einspruch gegen die Herabsetzung ihres monatlichen Freibetrages ein.

Seit 1939 waren immer mehr jüdische Familien in die Kirchgasse 43 gezogen, nach 1941 erfolgten Zwangseinweisungen. Charlotte Loeb wohnte seit dem 2. Januar 1941 hier.

Dr. Alfred Loeb wurde am 10. Juni 1942 nach Lublin deportiert und ermordet. Charlotte Loeb kam am 1. September 1942 nach Theresienstadt und starb dort 86jährig am 30. Oktober 1942.

Insgesamt wurden an diesen beiden Terminen 11 Personen aus der Kirchgasse 43 deportiert

Reichsfluchtsteuer

Seit 1929 musste man bei einem Vermögen von 200.000 RM 25% Reichsfluchtsteuer zahlen, wenn man seinen Wohnsitz ins Ausland verlegte. Die Vermögensgrenze wurde 1934 auf 50.000 RM herabgesetzt. Bei Verdacht einer „Ausreiseabsicht“ konnten die Devisenstellen der Finanzämter ab diesem Jahr eine „Sicherheitsleistung“ in Höhe der geschätzten Reichsfluchtsteuer fordern. Reichspost, Spediteure, Banken, Versicherungen, Notare arbeiteten eng mit den Behörden zusammen, meldeten z. B. Nachsendeaufträge von Juden, Umzüge, erbetene Rückkäufe von Lebensversicherungen. Die Gestapo überwachte Telefon und Post.

Charlotte Loeb – zu diesem Zeitpunkt 82 Jahre alt – wurde am 16. August 1938 zur Zahlung einer Reichsfluchtsteuer aufgefordert. In dem Schreiben steht u.a.: „Im Falle Ihrer Auswanderung würden Sie reichsfluchtsteuerpflichtig.“ Zur Sicherung dieses Anspruchs wurden 56.800 RM gefordert. Weiter heißt es in diesem Schreiben: „Dieser Sicherheitsbescheid ist wie ein Steuerbescheid vollstreckbar.“

Februar 2012

G.K.

Sanitätsrat Dr. Loeb
Wiesbaden
Kirchgasse 43 I. Telefon 23020

Devisenstelle, Frankfurt

30. AUG. 1938
Anl.

Ich übersende beiliegende Beschränkte wiederum nach vollzogener Unterschrift. Das zweite Exemplar mit dem Vermerk Devisenstelle „Urschriftlich zurück“ habe ich nach vollzogener Unterschrift dem Reichswirtschaftsministerium zugeleitet.

Ich füge noch als weiteren Beweis, daß ich weder legal geschweige denn illegal die Absicht habe auszuwandern, die Tatsache an, daß ich gerade im Begriff stehe größere bauliche Veränderungen an dem Haus Kirchgasse 43 zwecks Wohnungsteilung vornehmen zu lassen. Außerdem ist der bei mir seit 1 1/2 Jahren tätige arische Herr Erich Zimmermann aus Wiesbaden, Rüdeshheimerstr. 14 auf Ersuchen bereit zu bezeugen, daß ich niemals Äußerungen gemacht noch Handlungen unternommen habe, die auch nur entfernt auf die Absicht der Auswanderung schließen lassen könnten.

San. Rat

© HHSIAW Abt. 519-3-4561

Schreiben Dr. Alfred Loeb an die Devisenstelle in Frankfurt vom 12. August 1938
Beschwerde gegen die Forderung der Reichsfluchtsteuer

Devisenstelle Frankfurt

Ich übersende beiliegende Beschwerde wiederum nach vollzogener Unterschrift. Das zweite Exemplar mit dem Vermerk Devisenstelle „Urschriftlich zurück“ habe ich nach vollzogener Unterschrift dem Reichswirtschaftsministerium zugeleitet.

Ich füge noch als weiteren Beweis, daß ich weder legal geschweige denn illegal die Absicht habe auszuwandern, die Tatsache an, daß ich gerade im Begriff stehe größere bauliche Veränderungen an dem Haus Kirchgasse 43 zwecks Wohnungsteilung vornehmen zu lassen. Außerdem ist der bei mir seit 1 1/2 Jahren tätige arische Herr Erich Zimmermann, Wiesbaden Rüdeshheimerstr. 14 auf Ersuchen bereit zu bezeugen, daß ich niemals Äußerungen gemacht noch Handlungen unternommen habe, die auch nur entfernt auf die Absicht der Auswanderung schließen lassen könnten.

San. Rat.

Der Rechnungspräsident Kugel
Devisenstelle S
Frankfurt/Main
Eing. 28. AUG. 1942 V.
Anl.

J. J.

Auf die oben erhaltene Beschränkte Aufstellung meiner Ausgaben für den momentanen Lebensunterhalt kann ich nur mitteilen dass wir am Freitag ab in ein Sammellager kommen um in einigen Tagen abzureisen. Damit ist die Beschränkte für den Lebensunterhalt aufgehört zu werden. Somit hören die Ausgaben für den Lebensunterhalt auf. Ich habe auch meine Vermögensgegenstände abgeben wird.

Goehard Loeb
Lotte Sara Loeb
Wiesbaden Kirchgasse 43
27. VIII.

© HHSIAW Abt. 519-3-4567

Schreiben Charlotte Loeb an die Devisenstelle vom 27. August 1942

Sie hat die Aufforderung erhalten, eine Aufstellung über die Ausgaben ihres monatlichen Lebensunterhalts abzugeben. Sie teilt mit, dass sie am 28. August 1942 in ein Sammellager kommt, dass damit ihre Ausgaben für den Lebensunterhalt aufhören und ihr Vermögen ihr abgenommen werde.